

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 27=47 (1881)

**Heft:** 32

## Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

## Organ der schweizerischen Armee.

XXVII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVII. Jahrgang.

Basel.

6. August 1881.

Nr. 32.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an „Penna Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberstleutnant von Elgger.

Inhalt: Zur Genieorganisation. — Die Fleischration des Soldaten. — Eidgenossenschaft: Ein Kreisschreiben des eldg. Militärdepartements über die Rekrutierung, Ernennung, Besuch fremder Offiziere, Missionen ins Ausland, Manöver der 7. und 8. Brigade. Ehrengabe für den schweiz. Genieverein. Berner Militärverwaltung 1880. Zurückweisung der Anschuldigungen gegen die Instruktoren der 1. Division. — Ausland: Frankreich: Aus Tunis und Algerien. Französische Generale. Stimmung gegen den Kriegsminister. Neuuniformierung der französischen Kavallerie. — Verschiedenes: Die Kavallerie-Berathungen zu Tours. — Bibliographie. — Druckfehler-Berichtigung.

### Zur Genieorganisation.

Der bernische Genieverein erließ in den Nrn. 28 und 29 der „Militärzeitung“ eine Antwort auf die Vorschläge der Genieoffiziere der V. Division betreffend Neorganisation des Genie, worin er sich darzulegen bemühte, daß die bisherige Organisation mit Ausnahme eines einzigen Punktes ganz gut beizubehalten sei. Da nun die Genieoffiziere der V. Division in ihrer Gesamtheit unmöglich jedes einlaufende Gutachten beantworten können, und es doch nothwendig scheint, die Ausführungen, welche die 30 Mann starke Versammlung der Bundesstadt veröffentlicht, zu beleuchten, erlaube ich mir, in dieser Sache nochmals die Feder zu ergreifen.

Daz sich Stimmen für die Beibehaltung der gegenwärtigen Organisation erheben würden, war zu erwarten, denn Niemand gesteht gerne ein, daß sein vor wenigen Jahren geschaffenes Werk verfehlt sei.

Den ersten nennenswerthen Punkt der Meinungs-differenzen bilden die Pontonniere. Da will es uns durchaus nicht einleuchten, daß man die 123 Mann starke Pontonniere mit viel zu wenig Material in's Feld sendet. Der eigentliche Zweck der Pontonniere ist, Uebergänge über die grösseren Flüsse zu erstellen und ihre gesammte Ausbildung arbeitet darauf hin. Ein Brückenschlag erfordert normal 97 Mann, somit bedarf die 123 Mann starke Kompagnie nur genügendes Material, um ihre Aufgabe lösen zu können. Wie Ironie klingt nun der Trost, den man den Pontonniere zuruft: Verschafft Euch das Material von einer andern Division!

Wenn der bernische Genieverein findet, daß bei jeder Division so nothwendig eine Pontonniere-Kompanie sei, so wird ja kein Divisionskommandant dieselbe der Nachbardivision abgeben können, oder

stellt man sich wirklich vor, daß man die Pontonniere mit ihrem Train nur so leicht hin von einer Division zur andern schieben könne? Da dürfte man sich gewaltig täuschen! Ganz unverständlich scheint mir die Bemerkung Seite 225 zweite Spalte oben, daß es jedenfalls einfacher sei, „das Pontonniere-material von benachbarten Divisionen zu verstärken, was in sehr kurzer Zeit geschehen könne, als wenn erst die lange und schwerfällige Wagenkolonne mit dem Brückenmaterial von weit hinten her an den zahlreichen andern Fuhrwerks- und Truppenkolonnen vorbei nach vorn geschafft werden müsse.“ Die Herren Kameraden in Bern können doch unmöglich glauben, daß die Pontonniere, falls sie dem Geniekommandanten der Armee unterstellt würden, nun „weit hinten“ gehalten würden, bis zum Moment, da eine Brücke geschlagen werden müste, daß hieße ja eine höchst geringe Meinung haben von der Voraussicht und Thätigkeit dieses hohen Offiziers.

Daz den bisherigen 4 Einheiten aus der Genie-Reserve eine 5. ständig zugeliehlt wird, hilft dem gegenwärtigen Uebelstande nur insoweit ab, als nun zu einer grösseren Brücke das Material von bloß 2, statt 3 Kompagnien genügen dürfte! Ich kann ferner nicht einsehen, daß es zweckmäßig sein soll, zwei Pontonniere-Kompagnien bei einem Brückenschlag zu vereinigen, um die eine davon die Zu- und Abfahrten und die Kolonnenwege erstellen zu lassen, wie der bernische Genieverein meint, denn in dieser Branche werden die Pontonniere nicht unterrichtet und es darf die mit grösster Mühe für ihren speziellen Dienst ausgebildete Mannschaft nicht regelmässig zu Arbeiten verwendet werden, welche man viel besser von einer Abtheilung Sappeurs unter Beiziehung von Infanterie ausführen läßt. Ich begreife auch gar nicht, wie die bernischen Kameraden in ihrer bisherigen Beweisführung